

Blick in Synagoge und jüdisches Leben

Gemeinde lädt Interessierte zu Musik, Informationen und Basar ein

Bremen (iz). Die Bremer Jüdische Gemeinde an der Schwachhauser Heerstraße 117 öffnet ihre Pforten für alle Interessierten. Am Sonntag, 10. Juli, veranstaltet sie zum zweiten Mal einen Tag der offenen Tür.

Von 11 bis 18 Uhr werden Führungen durch die Synagoge mit Einführungen in die jüdische Religion, Theater, Tanz, Musik sowie israelische Speisen geboten. Auf einem Basar „Einkaufen wie in Israel“ gibt es Kulturgegenstände, Souvenirs, Kunsthandwerk und

Schmuck aus Israel, Musik und Bücher sowie koschere Lebensmittel. Die Veranstaltung ist die zweite ihrer Art. Die Premiere 2005 zum 200-jährigen Bestehen der Gemeinde habe große Resonanz gefunden, sagt Gemeindevorsitzende Elvira Noa zum Hintergrund. Vielen Menschen habe das Angebot Schwellenängste genommen.

Das Gemeindeoberhaupt verbindet mit dem Fest aber auch die Hoffnung auf Spenden für den Kindergarten: Seine Zukunft ist gefährdet, was am rasanten

Wachstum der Gemeinde liegt. Vor acht Jahren baute diese die erste Eltern-Kind-Gruppe auf. Die beiden Erzieherinnen-Stellen waren auch dank der Unterstützung des Senats gut zu finanzieren.

„Doch dann wurde die Gruppe immer größer“, erzählt Elvira Noa. Inzwischen sei man ein „richtiger kirchlicher Kindergarten, doch bislang nicht als solcher anerkannt.“ Die Förderung sei auf dem Anfangsniveau geblieben, so dass nun das Geld knapp werde, um fünf Erzieherinnen für die mittlerweile drei Gruppen zu finanzieren.

Das Fell des Bären ist als Souvenir tabu

Am Flughafen werden verbotene tierische Mitbringsel ausgestellt

Bremen (mh). Die Handtasche aus Krokodillleder und der Schmuck aus Elfenbein sind Accessoires, die man nicht aus dem Ausland mitbringen sollte. So viel ist deutschen Urlaubern meistens noch bekannt. Aber wie breit die Palette der illegalen tierischen Mitbringsel wirklich ist, wissen viele nicht.

Der Internationale Tierschutzfonds (IFAW) hat jetzt am Bremer Flughafen eine Schauvitrine aufgestellt, in der vom Zoll beschlagnahmte Souvenirs gezeigt werden. „Das haben wir doch am Strand gekauft!“, Viele Leute reagierten überrascht, wenn man ihnen die Mitbringsel wegnehme, sagt Holger Mallon vom Zollamt am Flughafen. Denn was in vielen Urlaubsländern offen angeboten wird, ist noch lange nicht legal.

Schlangen in Spiritus

„Alles mögliche: Schlangen in Spiritus, Skorpione, Bärenfelle auch mal Lebendware wie Papageien und Zierfische“ habe der Zoll schon beschlagnahmt, berichtet Mallon. „8000 Tierarten und 20000 Pflanzenarten stehen auf der Liste des Washingtoner Artenschutz-Übereinkommens“, ergänzt er. Wer etwas davon im Reisegepäck hat, riskiert hohe Geld- und sogar Haftstrafen.

„Im Jahr 2004 wurden bundesweit vom Zoll 370000 Pflanzen und Tiere beschlagnahmt“, sagt Robert Kleß vom IFAW. „Weit über die Hälfte geht auf das Konto von Touristen.“

Die Schauvitrine ist Teil einer bundesweiten Kampagne, in der Reisende über verbotene Mitbringsel aufgeklärt werden sollen. Dazu gibt es ein Faltblatt mit Verhaltenstipps für einen tierfreundlichen Urlaub.

Der Bremer Flughafen ist der zweite, der dem IFAW eine Fläche für seine Tierschutzkampagne zur Verfü-



Roland Kleß vom Tierschutzfonds IFAW mit vom Zoll beschlagnahmten Souvenirs. Foto: mh

gung gestellt hat. Für mindestens sechs Monate werden im Wartebereich Elfenbeinschnitzereien, Riesenmuscheln, Korallen, Schmuck,



Als exotisches Urlaubssouvenir ist eine Krokodilhandtasche wie diese verboten. Foto: pr

sen- oder Mörderschlange selbst findet, sollte sie nicht mitnehmen.

„Der Zoll kann nicht nachvollziehen, ob sie nicht doch aus kriminellen Quellen stammt“. Zunehmend beliebte Mitbringsel aus Urlaubsländern seien auch lebende Tiere: „Kleine Schlangen in der Zigarettenschachtel, oder ein Chamäleon in der Schmutzwäsche“, so Kleß, „um sie hier als exotische, extravagantere Haustiere zu halten“. Von Unwissenheit könne man bei diesen Methoden nicht mehr ausgehen, so Kleß. „Das versuchen die Leute zu schmeicheln.“ Hinweise zu den verbotenen Importen erhalten Reisende auch unter www.iwaf.de.

Volkstanzgruppen kommen zuhau

Festival vom 7. bis 11. Juli – Mehrere preisgekrönte Gruppen dabei

Bremen (ben). Vier Tage „Daanz op de Deel“ in Bremen. Zum dritten internationalen Folklore-Festival vom 7. bis zum 11. Juli erwarten die Organisatoren preisgekrönte Volkstanzgruppen aus zehn Ländern.

„Diese Veranstaltung ist die größte ihrer Art in Norddeutschland“, sagt Organisator Holger Bussmann, Geschäftsführer der Sport-Gemeinschaft Oslebshausen. „Wir sind stolz darauf, dass wir es geschafft haben, Gruppen aus ganz Europa nach Bremen zu holen.“ Insgesamt rund 300 Tänzer und Musiker werden an der Weser zu Gast sein.

Eröffnet wird das Festival am 8. Juli mit einem Festumzug durch die Bremer Innenstadt. Er startet um 11 Uhr auf dem Hillmannplatz und führt zum Domshof. Die Veranstalter versprechen Augen- und Ohrenschaum, denn die internationalen Gruppen präsentieren sich nicht nur in landestypischen Trachten, sondern sie haben auch ihre eigenen Musiker mitgebracht; sie werden während des Umzugs



Auch Kinder machen beim Folklore-Festival mit. Foto: pr

aufspielen. Tänzer und Musiker unter anderem aus Griechenland, Italien, Norwegen, Lettland und Serbien-Montenegro werden im Anschluss an den Umzug auf dem Domshof ein Potpourri ihrer verschiedenen Tänze vorführen.

„Der Festumzug soll einen Vorgeschmack darauf geben, was die Zuschauer in den Shows erwartet“, sagt Bussmann. Zwei Gala-

veranstaltungen werden im Rahmen des Festivals in der Erwin-Büchler-Halle an der Bremer Sperberstraße präsentiert, und zwar am 9. Juli um 20 Uhr und am 10. Juli um 15.30 Uhr. Der Eintritt kostet 11,90 Euro, für Kinder die Hälfte. Kartenvorbestellung unter ☎ 04 21/64 44 93 61 oder beim Ticket-Service-Center unter ☎ 04 21/35 36 37.



Salon-Orchester spielt gehobene Unterhaltungsmusik

Das Salon-Orchester-Niederelbe spielt am Sonntagabend ab 17 Uhr auf dem Kollhof in Dorum. Das

Orchester ist weit über den Elbe-Weser-Raum bekannt. Willi Barndenhagen und seine 13 Musiker

bieten den Zuhörern ein reizvolles Programm aus gehobener Unterhaltungsmusik.

Erfinder im Reich der Klänge

Schüler komponieren: Am Dienstag Uraufführung an der Scholl-Schule

Bremerhaven (los). Alle reden davon, wie wichtig es ist, mit Musik die soziale Kompetenz zu fördern, doch im Unterricht an den Schulen spiegelt sich diese Einsicht keineswegs wieder. Auch im Land Bremen nicht. „Es ist möglich, dass Schüler Abitur machen, ohne je groß mit Musik in Berührung gekommen zu sein“, bedauert Prof. Erwin Koch-Raphael.

Der Komponist, der an der Bremer Hochschule für Kunst lehrt, seit vier Jahren in Bremerhaven lebt und seit der Uraufführung seiner Don-Quixote-Komposition im Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters auch einem breiteren Publikum bekannt ist, hat dies bei seinen eigenen Kindern erlebt. Umso begeisterter griff er einen Erlass auf, der die Zusammenarbeit von Universitäten und Schulen anmahnte. Koch-Raphael bot sich an, heimische Schüler für Neue Musik zu faszinieren und zum Komponieren anzuregen.

„Ambi“ heißt das Projekt, kurz für „Abenteuer Musik – Bremerhavener Initiative“, das die Bremer Hochschule darauf mit dem Kulturamt der Seestadt ins Leben rief und mit einem „ansehnlichen Betrag“, so Stadtrat Prof. Wolfgang Weiß, finanziell unterstützt. Zwei Lehrstunden pro Woche ist Koch-Raphael dafür in Bremen freigestellt; mit im Bunde sind die Mu-

siklehrer Dr. Georg Mondwurf vom Schulzentrum Carl von Ossietzky, Johannes B. Rodermond vom Schulzentrum Geschwister Scholl und Ingo Beck mit dem Chor „Hey Now“ der Ossietzky-Schule und der Musikschule Beck.

„Im Februar 2005 bekamen die Schüler der drei Kurse den Auftrag: Denkt euch was aus. Mit ihren Lehrern haben sie je ein Werk von 12 bis 15 Minuten Dauer entwickelt, geprobt, kritisiert und bei einer internen Aufführung zur Diskussion gestellt“, erzählt Koch-Raphael, der regelmäßig vorbereitete und kreative Hilfe leistete.

Bis der Vogel wieder lacht

Ziel sollte eine öffentliche Aufführung sein. Die steht jetzt bevor: Am Dienstag, 5. Juli, um 19.30 Uhr erklingen die Werke in der Aula der Scholl-Schule.

Die Ergebnisse unterscheiden sich stark. So erzählen die Scholl-Schüler die kleine Geschichte „Ein komischer Vogel“: Ein deprimierter gefiederter Freund fliegt auf musikalische Weltreise, hört sich die Musik der verschiedenen Kontinente an und kann zuletzt wieder lachen. Musikalisch griffen die Schüler auf vertraute Klänge der Pop-Musik zurück.

Abstrakter spielen die Ossietzky-Schüler mit dem Klangmaterial.

Das Thema „Die sieben Todsünden“ führte sie zur Siebenerzahl, zum „verbotenen“ Intervall des Tritonus. Zudem garnieren sie ihr Werk mit Bildern aus der Kunstgeschichte und eigenen Texten.

Raum für Improvisation schließlich will sich der 30-köpfige Chor „Hey Now“ lassen. Die Sänger beginnen ihren A-cappella-Vortrag mit einem Cluster, einem Klang-Kuddelmuddel, aus dem sich allmählich ein Ton herausbildet, der von einer zweiten Gruppe rhythmisch umspielt wird. Nur die Grundstruktur ist dabei vorgegeben – das Werk selbst wird bei jeder Aufführung anders klingen.

Eingestrent in das Konzert sind, zum Vergleich, Werke von Profis: ein Violinsolo, ein Klaviersolo und ein Trio von Koch-Raphael, ein Klavierquintett seines Schülers Johannes W. Schäfer und das Stück „Take Seven“ des Cellisten Karsten Dehning-Busse.

Nach fünf Monaten sind alle Beteiligten von der Pädagogik nach Noten überzeugt. Da mussten sich Elftklässler, die sich nicht kannten, als musikalische Erfinder zusammenschließen, lernten spielerisch, wie man ein B- und ein Es-Saxofon durch Transponieren der Noten erst zusammenführen muss – Schule mit Spaßfaktor.

Und so soll das ambi-Projekt im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

„Fischfutter“ im Kleinen Haus

Bremerhaven (nz). Zum letzten Mal wird am Sonntagabend um 19 Uhr im Kleinen Haus die Uraufführungsszenierung „Fischfutter – ein Doppelspiel“ gezeigt. Wilfried Happel spielt in seinem siebten Theaterstück gekonnt mit bekannten Mustern verschiedener Genres. „Fischfutter“ ist eine Familientragödie, eine Farce, ein spannender Krimi und eine turbulente Komödie mit Abgründen. Unter der Regie von Henning Bock spielen Markus Schneider, Tilman Promelt und Heike Eulitz.

Kantaten in der Großen Kirche

Bremerhaven (nz). Einen Kantatengottesdienst gibt es am Sonntag um 10 Uhr in der Großen Kirche. Der Bariton Martin Müller-Schweinitz singt die Solokantate „Hirt und Bischof unsrer Seelen“ von Georg-Phillip Telemann. Er wird begleitet von Geiger Laszlo Rusznak, Judith Gebauer am Violoncello und Werner Dittmann am Cembalo.



Ballettabend zum letzten Mal

Mit „Pulcinella“ und „Le Sacre du Printemps“ liegen dem Ballettabend im Stadttheater Bremerhaven zwei ganz gegensätzliche Kompositionen von Igor Strawinsky zugrunde. Choreograf Sergei

Vanaev hat sie in hinreißende Tanzszenen umgesteigt. Am Sonntagabend um 19 Uhr steht das doppelte Ballett zum letzten Mal auf dem Spielplan des Großen Hauses. Foto: Theater

IHR DRAHT ZU UNS

Kultur-Redaktion
E-Mail: nzkultur@nordsee-zeitung.de
☎ 04 71/5 97...
Redaktionsleitung
Sebastian Loskant (los) -284
Redaktion
Anne Stürzer (ast) -285

Bizarr entrückte Szenerien

Cuxhaven (nz). Stefanie Schneiders Fotografien atmen Atmosphäre und vermitteln Lebensgefühl. Die bizarr entrückten Szenerien und Inszenierungen voller Melancholie und Sehnsucht verbreiten eine Langsamkeit und strömen ei-

ne bestrickende Muße aus, die verzaubert und anzieht. Vom 3. Juli bis zum 14. August sind sie im Schloss Ritzebüttel in Cuxhaven zu sehen. Schneiders Werke leben von Anekdoten und vom Erzählen.